

a oach
RJ
Bezugsbereich:
Sein Range durch die
Geschäftsstelle innerhalb
Dresdens 2,50 M. (einfach
Postage), durch die Post
im Deutschen Reich 3 M.
(ausführliche Beschreibung)
Vorlesung
Einzelne Nummern 10 Pf.

Wird Auslieferung der für
die Schifffahrt bestimmten,
aber von dieser nicht er-
forderten Beiträge be-
hauptet, so ist das Postamt
bezugzogen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Preis je Ausgabe 12 Pf.

Frühjahr: Werktag nachm. 8 Uhr.

Befürchtungsbegründungen:
Die Seite seiner Schrift ber-
ichtet über einen Ratsbeschluss
zu St. Petri Tabellen- und
Bürovertrag 6 M. Aufschlag
für die Seite. Unteres Re-
chtsblatt (Eingeschoben) die
Teile mit der Schrift über
den Raum 60 Pf.
Schiffahrt - Geschäftigung bei
St. Petri Wiederholung.
Ausgabe der Ausgaben bis
mittags 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

M 180.

Montag, den 5. August nachmittags.

1901.

Amtlicher Teil.

Erennungen, Verleihungen u. im öffentl. Dienste.
Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen.
Beim Kriegsministerium. Verordnet: Ende des
zeitlichen Bereiches zum Schutze.

Am Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus
und öffentlichen Unterrichts. Zu besprechen: ein Statut
an der Universität zu Tübingen auf die Zeit vom Anfang
Oktober 1901 bis Ende März 1902. Beherrschung des Kün-
dungstermine vor dem Präsidenten wollen; die Ge-
suche mit Prüfungszeugnissen und Jungfräuschen aber bisherige
Rechtskraft ablässt beim Statute zu Tübingen (S. 1.)

Am Geschäftsbereiche des evangelisch-luther-
ischen Landeskonsistoriums sind oder werden bestimmt
folgende Stellen erledigt: Baron zu Betschendorff A) nach
dem Berichtsgegen vom 8. Dezember 1898 im II. Hauptbericht
1901: II. Stelle: das Quartier zu Seifersdorf (Dippoldis-
walde) — VI. VI (B) — erledigt durch Erinnerung am
26. Juli 1901; — B) im regelmäßigen Besuchserlaubnis;
das Quartier zu Trenau I S. (Auerbach) — VI. I. — Unter-
gezogener Lehrer Dr. Oskar Spitz aus Trenau oder Th-
ringen wurden angeheftet, bis befreit: Friedrich
Paul Weißer, Holländischer in Steyer, als Bärer in
Niedersachsen (Oberland); Richard Oscar Schwab,
Diakon in Pagan, als Diakon in Taucha und Vorort
in Leipzig (Leipzig II); Dr. William Haas, Predigeramt-
kandidat, als Religionslehrer in Dresden (Dresden);
Eduard Anton Krebschaw, Diakon an der Hosenkirche in
Dresden, als Bärer der Marienkirche in Chemnitz
(Chemnitz I).

(Behörde) Bekanntmachungen erscheinen auch im Enzyklopädie.

Nichtamtlicher Teil.

Die deutsche Linienenschiffdivision in Ostasien.

Gegenwärtig steht die Linienenschiffdivision, die nach
Ostasien entsendet gewesen ist, in die Heimat zurück,
um ein bemerkenswertes Zeugnis für die dauernde
Kriegsfertigkeit dieses Geschwaders, also bald in den Ver-
band der Herstellungslinie zu treten und an den
großen Handelsrouten aktiv teilzunehmen. Einem
Rückblick über die Tätigkeit der Division in Ostasien,
wie er sieben in dem letzten Bericht der Marine-Rund-
scha von schmählicher Seite gegeben wird, entnehmen
wir folgende, die militärische Seite dieser Tätig-
keit erörternden Darlegungen, da diese zur Beurteilung
des Wertes dieses wesentlichen Befandstellers unerlässlich
im Entwickelung begriffenen Kriegssuite Anhalt geben.

Am Sonnabend, den 7. Juli abends konnte der neu-
ernannte Divisionschef, Kontradenkmal Steiger, die
Division freigemacht werden. Am Montag, den 11. Juli
ging die Division von Wilhelmshaven aus in See, als
erster geschlossener Verbund von Linien Schiffen, den das
Deutsche Reich zur kriegerischen Verwendung ins Aus-
land entnahm. Weder die Passage des Sueß-Kanals noch die Durchfahrt durch das Rote Meer boten
nennenswerte Schwierigkeiten. Erstere erfolgte sogar
durch das Furore der Kanal-Schiffe den während des
Durchgangs der in einem Abstand von 1000 m hintereinander folgenden fünf Schiffen
den von Süden kommenden Besatzung völlig gesperrt hatte, in 16½ Stunden, obwohl die Linien Schiffe den
höchsten zulässigen Tiefgang von 7,8 m erreicht hatten.
Letzterer Umstand zwang sie allerdings, die Wasser-
wege auf in See zu ergreifen, eine Arbeit, die bei
den hierzu vorhandenen, äußerst primitiven Ausstattungs-
mitteln eine Verzögerung von fast zwölf Stunden im
Gefolge hatte.

Die Fahrt des Rates Meers mochte sich im all-
gemeinen nicht so fühlen, als man in Abrechnung der
Bauart der Schiffe erwartet hätte. Die Temperaturen
in den Irisch- und Maschinenzimmer übertrafen nicht
60 Grad Celsius, waren also nicht abnormal. Das Ver-
halten der Schiffe im Monson im Indischen Ocean, der
auf der Reise von Aden nach Colombo, nach dem Passieren

von Sokatra einige Tage mit Windstärke 6 bis 8
wehte, war gut. Trotz der starken, achterlichen See
schlingerten sie nur wenig, nahmen indessen, wie zu er-
warten, auf der Schange und dem Mitteldeck ziemlich
viel Wasser über. Hierdurch wurde die Wohnlichkeit des
Achterdecks beeinträchtigt, Schaden jedoch nicht an-
getrieben.

Den ersten Erfahrungen lieferte die Kohlen-
verförderung der Schiffe in den verschiedenen Häfen. Die
Verhältnisse lagen insgesamt ungünstig, als einerseits ein
Verband von fünf Schiffen hierin viel weitergehende
Forderungen stellte als ein einzelnes Schiff, anderseits
alle Kohlenstationen durch den außergewöhnlich regen
Dampferverkehr nach Ostasien im Übermaß beansprucht
waren. Für die Reise der Division waren die erforder-
lichen Kohlemengen an den angelaufenen Plätzen
vom Reichsmarineministerium hergestellt. Die Ergänzung
konnte aber weder in Colombo noch in Aden, Colombo und
Singapore mit der gewünschten Sicherheit und
Schnelligkeit erfolgen. Nur in Port Said überwand die Großartigkeit
des Betriebes und der Konkurrenz alle Schwierigkeiten, in den andern Häfen fand der Mangels
an Arbeitsmännern und Materialien, sowie das Bestreben der
Lieferanten, aus der vorhandenen Notlage den größtmöglichen
Rugen zu ziehen, unangenehme Situationen.
Die Notwendigkeit, sich in dieser Beziehung von den
nichtdeutschen Kohlemündern unabhängig zu machen, kam
offenkundig zu Tage.

Bei der Ankunft in Singapore trat die Division
zum Verbande des Kreuzergeschwaders und lief von dort
mit erhöhter Geschwindigkeit nach Hongkong. S. M.
"Württemberg" wurde sofort nach der Tafel-Nacht entendet und
leistete dort während der folgenden Monate der Aus-
schiffung des Expeditionscorps, die infolge der zahlreich
von allen Nationen eintretenden Transporte sowie
namentlich durch die Unregelmäßigkeit der Schiffahrt und
Witterungsverhältnisse mit sehr erheblichen Schwierigkeiten
zu kämpfen hatte, wesentliche Dienste. Der Rest
der Division ging in die Hangtsch-Mündung und nahm
dort zur Sicherung der ohnmächtig eintretenden deutschen
Truppentransporte die Blockade der chinesischen Flotte auf.
Diese lag unter den Besitzungen von Kiang-Sin, etwa
100 Seemeilen von Wusung abwärts. Wenn nach dem
höchsten Verhalten ein energetisches Ein-
greisen ihres auch nicht vermutet werden konnte, so war doch die Überlegenung am Platze, daß einzelne
der in ihrem Verbande stehenden schnellen und
modernen Kreuzer der Kai-Flotte entkommen könnten.
Eine streng durchgeführte Blockade bei die sicherste und
einfachste hierzogegen, die Konvoierung der einzeln eintretenden Transporte hätte
eines weit zahlreicher Materials an Kriegsschiffen be-
dürftigt. In der Einwirkung von Schanzenwaffen, das von den
Chinesen bekanntlich angeschaut der vor demselben
konzentrierten See und Landungsstreitkräfte ohne Kampf
gerichtet wurde, waren die deutschen Kriegsschiffe in an-
gemessener Weise beteiligt.

Ende Oktober wurde die Linienenschiffdivision wieder
für den Hangtsch verfügbar, wo ihre Anwesenheit auch
geboten erschien. War hatten die Truppentransporte und
damit auch die Notwendigkeit der Blockade der
chinesischen Flotte geendet. Letztere konnte un-
bedenklich zu einer blauen Überwachung abgeschwächt
werden, da man mit Sicherheit annehmen durfte,
daß der chinesische Flotte jede Neigung zu Thaten
fehlt. Mit dem Rückzug nach Hsianfu war aber der
chinesische Hof für seinen Unterhalt auf die Zukunft aus
dem Hangtsch-Gebiet angewiesen; vielfache Notizen be-
stätigten die Sendungen von Geld, Lebensmittel und
auch Truppen auf diesem Wege. Die Unterbindung
solcher Zufuhr erschien als das geeignete Mittel, die
chinesische Regierung zur Nachgiebigkeit zu zwingen.
Die Stationierung der Linien Schiffe in der Hangtsch-Mündung
bedeutete einerseits eine Trohung der chinesischen Re-
gierung gegenüber und gab andererseits dem Betriebe
Rückhalt, in diesem für den deutschen Handel wichtigen
Gebiete Chinas nicht ins Interesse zu geraten.

Zu Anfang Dezember begab sich der Divisionschef,
von dem deutschen Generalkonsul in Shanghai,
auf die Reise von Aden nach Colombo, nach dem Passieren

Dr. Knoppe, begleitet, an Bord des „Kurfürst Friedrich
Wilhelm“ den Hangtschstrom aufwärts nach Kanton.
Wobei der neuernannte Konsul Bickel in sein Amt
eingeführt werden sollte. Beide Herren hatten dort eine
längere Unterredung mit dem chinesischen Generalgouverneur,
gelegentlich deren die gesuchte Lage, namentlich die
Frage der auf dem Hangtsch nach Shantou geleiteten Zu-
fahrten, eine eingehende Erörterung fand. Die Thatache,
daß ein deutsches Panzer Schiff unabsehbar um die Be-
festigungen, die chinesische Flotte und das schwierige
Hafenmäuer so weit abwärts vorgebrungen war,
hinterließ einen tiefen Eindruck. Die chinesischen Zeit-
ungen hielten ein baldiges kriegerisches Vorgehen der
deutschen Streitkräfte in Aussicht, auch leitete einzelner
verbündeter Nationen wurde Wütetraum geäußert, das
sich namentlich in der von den englischen Blättern
„Standard“ verbreiteten Nachricht, man habe mit Zusam-
menkunft Verbündet getreten, im Höhepunkt 15.000 Mann
deutscher Truppen nachwärts zu schicken, fund gab.
Die Annahme der Friedensbedingung ein bis Ende
Dezember entbehrt wohl nicht völlig des Zusammen-
hangs hiermit. Die Befragung, daß Deutschland zur
Aktion im Hangtsch-Thale sprechen würde, kam noch wie
vor in den chinesischen Zeitungen zum Ausdruck und
stand auch in den europäischen Blättern wieder. Es
war zu erkennen, daß die Chinesen sich sehr wohl über
die Leistungsfähigkeit dieser Schiffe ihrer Besitzungen
gegenüber bewußt, sonst völlig klar darüber waren, daß
dieselben jede Zeit innerhalb 36 Stunden wieder vor
dem Hangtsch erscheinen könnten.

Gegen Anfang März tauchte das Gerücht auf, der
Oberbefehlshaber plane zur Erzielung der endlichen
Nachgiebigkeit des chinesischen Hofes ein gemeinsames
Vorgehen von Kanton und dem Hangtsch-Kanal aus. In-
wieweit hier chinesische Absichten und Vorbereitungen
zu Gewebe lagen, ist nicht bekannt geworden. Die
Wahrheit und die den Chinesen vor Augen gestellte
Bereitschaft der Linienenschiffdivision hat jedenfalls dazu
beigetragen, den Rückzug solcher Kreuzer zu er-
höhen und die endgültige Lösung herbeizuführen.

Die Erfahrungen und Schlussfolgerungen, die sich
an diese erste Entsendung eines Linienschiffverbands
in das ferne Ausland anknüpfen lassen, sind vorläufig
etwa wenig zu übersehen. Sie stellen allem Antheim
nach der Führung, der Belastung und dem Material
der Schiffe ein gutes Zeugnis aus. Die Ringe, die
die Bauart der Schiffe bei ihrem Aufenthalt in den
Tropen aufgewiesen hat, waren vorzusehen. Sie sind bei
unseren neuen Schiffsbauten schon mehr oder
weniger in Tofthal gekommen, tragen vielleicht auch im
Weiteren dazu bei, den jetzt gültigen Gewohnheit, daß
jedes neuerbauten Schiff zur Verwendung im jedem
Meeresteile (mit Ausnahme vielleicht der arktischen Ge-
wässer) geeignet sein mag, erneut zu bestätigen.

Die Rückreise erfolgte in Abrechnung des Umfanges,
daß der Kolonialverbund der Schiffe nur bedingt
ausreichend ist, um die 2150 Seemeilen betragende
Strecke von Colombo nach Aden gegen den um die
jetzige Jahreszeit weit stürmischienden Monum zu
zurücklegen, über die Seychellen, wo schwierige Gegenwinde
zu erwarten waren. Die Thatache muß darauf
hinausweisen, die Bauart des Linien Schiffes nicht zu
eng den Bedürfnissen der heimischen Schlachtkette an-
zupassen, wie es bei der „Brandenburg“-Klasse und wohl
auch noch bei der „Kaiser“-Klasse geschehen ist. Ebenso
überwunden wie vor Jahreszeit die Entsendung einer
Linienenschiffdivision notwendig wurde, mag die Zukunft
für die Verwendung von Teilen unserer Schlachtkette
Aufgaben stellen, die in überzeugender Gewiheit zu
Überwinden sind. Mit der sich ihrer Vollentwicklung nähernden
„Wittelsbach“-Klasse werden wir die auch hierfür voll
geeigneten Linien Schiffe besitzen.

Der Krieg in Südostasien.

Aus dem in der letzten Ausgabe unseres Blattes
bereits kurz erwähnten Berichte des „Zigaro“ über
eine Unterredung mit dem Präsidenten Krüger liegt

lides läßt sich von dem großen und dem kleinen
„Württembergs“ behaupten, während die „mährischen
Kaisers“ (Nr. 10), die sich mit ihren dünnen
Stämmen und runden Ruppen allerorten
über den Händen nach einem See hinziehen, fast
auf den Effekt berechnet sind und die Erinnerung an
Leipziger Märkte ausdrücken. Ein gleich
großes Stück Vorbergrundmaterial sind dann die gelb
blühenden „Königskerzen“ an einem Steuer (Nr. 1).
Der „Mondauhong“ (Nr. 9) füllt sowohl in bezug
auf den Vogenland als auf die Ausführung aus
den Rahmen des übrigen Schiffs heraus. Er ist etwas
hart hingepaßt, wirkt aber, aus großer Entfernung
gesehen, nicht unansehnlich.

In Rückblick lernen wir einen routinierten
Künstler kennen, der kein Meister, die Kavaliermalerei,
gründlich erlernt hat und offenbar mit großer Leichtig-
keit handhält. Er verkehrt es sehr gut, für den
Zimmerschmuck geeignete Bilder und Bildchen zu malen,
die sich einzeln gesetzen, gar nicht übel machen, die sich
aber wegen der Gleisartigkeit der Motive, zu einer
Serie vereinigt, gegenseitig schaden. Die gleich-
mäßige Beleuchtung roter und weißer Töne, die
Zusammenstellung von niedrigen Schiffsdekorationen mit dem
Ruhm der Kanäle, die vielen Waldmotive, vor allem
aber die Überhöhung mit Details geben seinem Kunst-
werk etwas handwerkliches und lassen leider jede Spur
einer ausgesprochenen Persönlichkeit vermissen. Es ist
daher unklug, die verschiedenen Stücke der langen Reihe
besonders zu beschreiben, da bei einem solchen Verlust
Wiederholungen unvermeidlich sein würden. Gleich-
mäßig sind diese Landeskunten alle, am meiste die
kleineren und kleineren, z. B. die Schiffe aus der
Scheldemündung (Nr. 19), ein Bildchen, das sich durch
Farbigkeit und hellen Sonnenchein auszeichnet und
vielleicht am besten die große Sicherheit des Künstlers
sich aber noch merkwürdig studiert ausnimmt. Ach-

spürlichen weißen Haar, der dem „Beitler“ in der Aus-
bildung aufmerksam ähnlich sieht, ist zwar ein freudig
realistisch durchgeführter Studienkopf, aber so häßlich,
daß man sich fragt, warum sich Uhde gerade mit Vor-
liebe so nahe Gesellen austucht.

Lohnender als diese Abbildung ist der Atelier eines
berühmten Künstlers in der Galerie von Landeskunten
und Studien von Hans Müller. Er ist ein zweck in
Bezug auf die Auswahl der Motive, als auf die Art,
geistreiche Ausführung talentierter Künstler und weiß
auch zu fesseln, ob er nun wie in dem Aquatell „Sturm“
sehr stilisiert oder wie in dem Aquatell „Der kleine
Bach“ ein Stück Weitblick unter geschickter bild-
mäßiger Abstraktion leicht niedergiebt. Ähnlich an-
sprechend sind auch der „Feierabend“, der „Dörfch-
hof“, die „Weiterbezuppen“ und der „Hof“, während
das größere Souvenirbild „Der Hof von Konstanz“ wär-
tig in Regenstimmung wegen der unsauberen Malerei ab-
scheint. Ein jedermann als Zimmerstück willkommenes
Gemälde bietet Gaspari in seiner amüsigen Gebieg-
landskunst „Der lebte Strahl“. Einlich findet man in den
loggienartigen weichen Räumen von Neapel und der italienischen
Rückseite von Paul Baum, auf die wie zurückkommen
werden, wenn die in Aussicht gehaltene Kollektion neuer
Bauwerke keinerlei Leidenschaften sein wird. O. A. Dier.

Wissenschaft.

* Die in Straßburg i. C. tagende zwölftes Haupt-
versammlung des Allgemeinen Deutschen Sprach-
vereins wurde gegen vorzeitig mit einer öffentlichen
Feierstätte in der Aula der Universität eröffnet. Unter-
staatssekretär v. Schaut begrüßte die Versammlungen im
Rahmen des Stadthalters und der Landesregierung. In
seiner Ansprache führte er aus, er könne aus eigener
Wahrnehmung beurteilen, wie wohlbürtig der Verein in
den Reichslanden gewirkt habe, das durch Jahrhunderte

und aus Ausländerischen. Viele Kap.-Fahrer, die vor Jahresfrist noch ihrer friedlichen Beschäftigung nachgingen, seien nun bereits Kommandanten auf feindlicher Seite; in manchen Sezenden sei ein loyaler Fahrer überhaupt eine Ausnahme, und in Britisch Beschlossene-Land ständen 90 Prozent aller Fahrer gegen England in Waffen. Die Buren verfügen in der Kolonie über 7000 bis 8000 Mann. — Der Verlegerhatter der „Times“ in Widdelburg (Kapkolonie) meldet, daß die militärische Lage sich während der letzten Tage wenig verändert habe, in der Kolonie so gut wie gar nicht. Die Hauptmacht des Feindes stehe in dem Biercede, das Beaufort West, De Kar, Stormberg und Queenstown bilden. Sie sei in langer Reihe aufgeteilt, auf 10 bis 150 Mann stark seien. Eine andere Gruppe stehe in den Bezirken Herrich und Aliwal, an der Südgrenze des Orangefreistaates, und eine dritte, noch geringere Gruppe zöge im Westen umher und werde von den Bewohnern unterstützt, aber das Operationsfeld sei eigentlich nichts anderes mehr als eine Wüste. Infolge davon, daß der eigentliche Teil des Orangefreistaates systematisch mit Belagungen verfechten sei, sei die Aussicht der Buren in der Kapkolonie, von Rorke her größere Unterstützung zu finden, sehr gering. Ebenso wichtig ist es, daß die Buren, die sich nördlich hielt und die es immer liebten, einen kleinen Abstecher nach der Kapkolonie zu machen, jetzt davon gehabt wären. Die Schwierigkeiten, die immer bestanden, wenn man es mit einem in kleine Abteilungen zerstreuten Feinde zu thun habe, würden in diesem Falle noch durch den gebiegten Charakter des Landes erhöht, und ganz besonders noch durch den Umstand, daß die Buren von den Einwohnern in so weit gehendem Maße unterstützt würden, denn jedes Farmhaus sei ein Depot.

An sonstigen Meldungen liegen folgende vor:

Hag. Präsident Krämer ist mit seinem Gefolge von Schlesien nach Hildesheim zurückgekehrt.

Bloemfontein. Hermann Stein, ein Vertreter des Präsidenten, ist am 21. v. M. bei Pitsburg gefallen.

Kapstadt. Wiedergang aus Kimberley begann. Buren und Australside rückten in den Tigris-Baum-Wald von Kimberley lassen Buren in den Cedar-Bergen in der Nähe von Giamilius stehen.

Kronstadt. Zwei Buren als Überlebende eines Briefes des Präsidenten Stein sind gestern hier eingetroffen.

(Meldung des „Neueren Kuriers“) Es ist herausgestellt, daß die im Felde stehenden Buren ihre Serrate aus den Kaffernstaaten ergriffen, so ist bekannt worden, die Kriegsgefangenen zu sammeln und sie in besonderen Lagern unterzubringen.

Tagessgeschichte.

Dresden, 5. August. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg, der Prinz und die Frau Prinzessin Johanna Georg, sowie die Prinzessin Mathilde dinierten gestern, Sonntag, nachmittag um 2 Uhr in familiär in der Prinzl. Villa zu Hofswitz.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde sind gestern, Sonntag, abend in Reichenbach eingetroffen und feiern heute abend noch Hofswitz zurück.

Dresden, 5. August. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johanna Georg wohnten heute nachmittag 4 Uhr in Begleitung der Hofdame Gräfin v. Schönberg und des persönlichen Adjutanten, Oberleutnant Gartens-Kroft, den Marine-Schauspieler in der Blumenstraße bei.

Dresden, 5. August. Se. Excellenz der Dr. Staats- und Finanzminister v. Wahndorf hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**. Infolge der ungünstigen Nachrichten, die über das Gefüll der Kaiserin der Kaiser Friedrich eingelaufen waren, drohen Se. Majestät der Kaiser die Rücklandkreise ab, verließen am Sonnabend abend Fredericksburg bei gutem Wetter und trafen gestern vormittag 11 Uhr an Bord des „Hohenholtern“ in Kiel ein, von dem Hafen liegenden Schiffen mit Salut begrüßt. Bald nach der Ankunft Se. Majestät des Kaisers begaben sich der Stationschef Admiral v. Röster sowie der Stadtkommandant Oberleutnant Dür an Bord der „Hohenholtern“ kurz nach 12 Uhr

mittegs nach Se. Majestät mit Sonderzug nach Wilhelmshöhe abgereist. Heute früh 7 Uhr trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit Se. Röster und Königl. Hoheit dem Kronprinzen in Schloss Friederichshof ein.

Zur Zeit seien am Krankenlager Ihrer Majestät der Kaiser Friedrich ferner Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Charlotte von Sachsen-Holstein, die Prinzessin Sophie von Sachsen-Holstein, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußenland.

mittags sind Se. Majestät mit Sonderzug nach Stuttgart 31. Juli Shanghai an, 3. August ab. Dampfer „Dresden“ mit Grab und 6 Compagnie 1. Regiment, 9. Compagnie 6. Regiment, 5. Batterie ohne Geschütz von Tolu am 30. Juli abgezogen. Transportführer Hauptmann v. Wartberg. Ankunft in Wien vorzüglich 24. August.

— Der Berliner Vertreter der amerikanischen Telegraphen-Agentur, Wolf v. Schierbrand, wird, wie der „Hansische“ hört, demnächst aus dem Gebiete des Deutschen Reichs ausgewiesen werden. Den Anlaß zu dieser Regelung hat nicht seine Thätigkeit für die „Associated Press“, sondern von verdeckteren Beleidigungen Se. Majestät des Deutschen Kaiserreichs stochende Kreisler in der New-Yorker „Evening Post“, die eine schwere Anklage erhält. Schierbrand hat zwar an amlicher Stelle und auch öffentlich in Abrede gestellt, daß die Schadhaftigkeit von ihm herkäme; seine Autorenschaft ist aber nunmehr außer allen Zweifel gestellt.

— In Cronberg wurde über das Gefüll Ihres Majestät der Kaiserin Friedrich gestern nachmittag 2 Uhr 45 Min. folgender Bericht abgegeben: Das seit Jahren langsam fortwährenden äußeren Ihres Majestät der Kaiser und Königin Friedrich hat im Verlaufe der letzten Wochen sich auf die inneren Organe ausgedehnt. Bei nicht genugender Nahrungsaufnahme nehmen die Kräfte rasch ab. Ihre Majestät sind bei voller Bewußtheit, gezwungen ohne Schmerzen. — Schloss Friederichshof, den 4. August 1901. — gez. Renner, Spielhagen.

— In Cronberg wurde heute früh 7 Uhr folgendes Bulletin veröffentlicht: Der Schwäbische Land der Kaiserin Friedrich nimmt ständig zu. Die Herzkrise ist nur noch gering. Gez. Renner, Spielhagen.

— Am Sonnabend ist bei dem Oberbürgermeister Führer in Emden das folgende Telegramm eingetroffen:

Se. Majestät der Kaiser haben wegen schlechter Radtücke und Friederichshof heute früh die Rädite von Herren nach Homburg v. d. Höhe angereist und unter diesen Umständen mit Altershöchstalter ganz branden Befehlern die persönliche Teilnahme an der Hochzeitfeier in Emden und zur Eröffnung der dortigen Deutmäler angekündigt. Se. Majestät haben Se. Kaiser und Königl. Hoheit den Kronprinzen mit Altershöchstalter Befehlung bei diesen Feierlichkeiten besetzt.

gez. Staatsminister Thiel.

Bon Seiten der Stadt wird hierzu mitgeteilt, daß die Feier programmäßig stattfinden wird.

— Die „Hamburgische Wochenschrift“ meldet: Se. Majestät der Kaiser haben Se. Kaiser und Königl. Hoheit den Kronprinzen mit Altershöchstalter Befehl an den Empfang des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee beigelegt und davon dem Hamburger Senat mit nachstehendem Telegramm aus Bergen Kenntnis gegeben:

Die von dem Krankenlager Weimar geliebten Frau Mutter eingelaufenen Nachrichten haben mich vertanzt, kleinen in Aussicht genommenen Besuch in Hamburg aufzugeben. Ich habe kleinen Sohn, den Kronprinzen, mit Weimars Vertretung beauftragt. Wenn ich auch der häuslichen, allerlei verstandenen Sohnespflicht nachkomme, so will ich doch nicht unterlassen, den Senat und der Stadt Hamburg für die Bereitwilligkeit, mit dem kleinen Leibhaber des habsburgischen Feldmarschall Grafen v. Waldersee ein großartiger Empfang bereitet werden soll. Meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen. Die Stadt Hamburg die Beihaltung deutlich-patriotischen Geistes sieht in Vordergrunde zu schenken, gewöhnt mir besondere Kenntnis.

Bon Seiten der Stadt wird hierzu mitgeteilt, daß die Feier programmäßig stattfinden wird.

— Die „Hamburgische Wochenschrift“ meldet: Se. Majestät der Kaiser haben Se. Kaiser und Königl. Hoheit den Kronprinzen mit Altershöchstalter Befehl an den Empfang des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee beigelegt und davon dem Hamburger Senat mit nachstehendem Telegramm aus Bergen Kenntnis gegeben:

Die von dem Krankenlager Weimar geliebten Frau

Mutter eingelaufenen Nachrichten haben mich vertanzt, kleinen in Aussicht genommenen Besuch in Hamburg aufzugeben. Ich habe kleinen Sohn, den Kronprinzen, mit Weimars Vertretung beauftragt. Wenn ich auch der häuslichen, allerlei verstandenen Sohnespflicht nachkomme, so will ich doch nicht unterlassen, den Senat und der Stadt Hamburg für die Bereitwilligkeit, mit dem kleinen Leibhaber des habsburgischen Feldmarschall Grafen v. Waldersee ein großartiger Empfang bereitet werden soll. Meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen. Die Stadt Hamburg die Beihaltung deutlich-patriotischen Geistes sieht in Vordergrunde zu schenken, gewöhnt mir besondere Kenntnis.

Bon Seiten der Stadt wird hierzu mitgeteilt, daß die Feier programmäßig stattfinden wird.

— Das Homburg v. d. Höhe wird von gestern gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin und die Kaiserlichen Prinzen waren abend 7 Uhr in Schloss Friederichshof eingetroffen und kamen dann zu Bogen, wo die Ankunft um 9 Uhr erfolgte. Se. Majestät der Kaiser, Altershöchstalter direkt hierherfuhren, begaben sich heute früh nach Schloss Friederichshof.

— Der bislang württembergische Gesandte Hebe-

v. Barnabé hat Berlin mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit wird der bisher entlassene Botschaftsrat Frtz. v. Königl. Botschaft als Botschaftsrat.

— Der Kaiserliche Gesandte übermittelte der deutschen Regierung folgendes Telegramm des Prinzen Eiching: Nach einer telegraphischen Mitteilung von Staatsrat (Rum li du) hat Se. Majestät der Kaiser am 9. Tage des 6. Monats (24. Juli 1901)

durch ein Edikt die Umwandlung des Thurn u. Taxis in ein „Ministerium für die austwärtigen Angelegenheiten“ beschlossen, und zwar mit dem Vorrange vor den zu (siehe höchsten Verwaltungskünsten). Durch dasselbe Edikt ist Se. Kaiserl. Hoheit Prinz Eiching zum Oberpräsidenten des Amtes für die äußeren Angelegenheiten ernannt worden, der Großkreis Wangenweiler sowie der Minister Al. hung. zu Präsidienten und die Herren Hüx-Schemmung und Niemann zu Senior des Junior-Vizepräsidenten dieses Amtes. Der Kaiserliche Gesandte Rum hat angesprochen, daß obige Edikte dem Kaiser Deutschen Auswärtigen Amt zur Mitteilung zu bringen.

— Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppen-Transportschiffe: Dampfer „Bayern“ 1. August Penzance an und ab. Dampfer

Buchstaben genommen, so ein Band über Abbildungen von Gesetzen, eine Darstellung der Schlacht bei St. Privat, ein Werk über den Feldzug von La Marca u. a. m. Überholt ist der Generalstab noch beschäftigt mit der Herausgabe von „Wolkes Wissenschaftlichen Werken“, von denen sieben Bände bereits vorliegen, und mit der Fortschreibung der „Kriegs-Friedrich des Großen“, von der die Darstellung des ersten und zweiten Schlesischen Krieges abgeschlossen ist und auch schon die ersten beiden Bände des siebenjährigen Krieges vorliegen.

— Italienische Skizzen und Lieder. Doch es noch immer wahr ist und immer wahr wird, was Emanuel Geibel von uns Deutschen gesungen: „Die Fremde lohnt uns all“. beseugt jahrs jahrein die italienische Literatur, die den Sinn in die Weite zu lenken und die urale Lockung der Fremde verstehen hilft. Doch hier die Literatur aus und über Italien im Vorbergründ steht, das Poeten, Erzähler, Schriftsteller und Maler um die Welt bemüht sind, und noch tieferer Schluß nach dem Lande Magna zu erreichen, als die meisten Deutschen ohnehin fühlen, braucht nicht erst gesagt, sondern ebenfalls nur aufzufinden. Zu gleicher Zeit und aus einem Verlag (Leipzig, Hermann Seemann Nachfolger) liegen uns fünf kleine Werke vor, die sich ausschließlich oder vorwiegend auf Italien beziehen, italienische Landschaft zum Hintergrund, italienisches Leben und italienische Kunst zum Vordergrund, somit lyrische Dichtungen überwiegend; ein Teil der poetischen Erinnerungen der Verfasser führt nach Holland, fällt nach dem Süden. Aber die Lieder und Bilder aus Rom fehlen doch auch hier im Vorbergründ. Und wie sehr es ihre italienischen Erinnerungen der Verfasser angethan haben, das behaftet ein Band der erzählenden Prosa aus ihrer Feder „Das Kleine Modell und andere römische Skizzen“, ein kleiner Band, der den Reis des Selbstreisenden und gem. Erlebten hat. — Den bevorzugten Scheinplatze deutscher Frühlingsschriften nach Italien, dem Strandparadies zwischen Genua und Riva, der Riviera, gelten sowohl die Freuden und Freuden „An der Riviera“ von Oswald Gerhard Seeliger, als die „Italienischen Reiseerinnerungen“ von Harry Braun. Doch beschreiben sich die lebendigen Erinnerungen des legtgennannten Verfassers nicht auf Genua und Riva, nicht auf den himmlischen Edenwinde bei Portofino allein, sondern

„Stuttgart“ 31. Juli Shanghai an, 3. August ab. Dampfer „Dresden“ mit Grab und 6 Compagnie 1. Regiment, 9. Compagnie 6. Regiment, 5. Batterie ohne Geschütz von Tolu am 30. Juli abgezogen. Transportführer Hauptmann v. Wartberg. Ankunft in Wien vorzüglich 24. August.

— Der Berliner Vertreter der amerikanischen Telegraphen-Agentur, Wolf v. Schierbrand, wird, wie der „Hansische“ hört, demnächst aus dem Gebiete des Deutschen Reichs ausgewiesen werden. Den Anlaß zu dieser Regelung hat nicht seine Thätigkeit für die „Associated Press“, sondern von verdeckteren Beleidigungen Se. Majestät des Deutschen Kaiserreichs stochende Kreisler in der New-Yorker „Evening Post“, die eine schwere Anklage erhält. Schierbrand hat zwar an amlicher Stelle und auch öffentlich in Abrede gestellt, daß die Schadhaftigkeit von ihm herkäme; seine Autorenschaft ist aber nunmehr außer allen Zweifel gestellt.

— Gegeen den sozialdemokratischen Parteivorstand herrscht unter dem „Genossen“ im Reiche vielfach eine sehr gerechte Stimmung. So wurde schon seit Jahren in sozialdemokratischen Kreisen Dortmunds lebhafte Beschwerde gegen die Berliner Zeitung geführt. Inzwischen hatte sie keinen Erfolg. Ein Mitglied der dortigen sozialdemokratischen Partei, der Kaufmann Wilhelm Siebel, der bislang unter den Parteigenossen einen großen Anhang hatte, veröffentlicht nun einen Aufsatz, in dem er aufzeigt wird, daß es jetzt, wo man in sozialdemokratischen Versammlungen und in der Presse mit Anträgen zum sozialdemokratischen Parteitag beschäftigt ist, sich mit der Thatzache zu beschäftigen, daß in fast allen Orten in Deutschland über die sozialdemokratische Parteileitung bei den Parteivorstand lebhafte Klage geführt werde wegen heimsäkularer Herrschaft. Es sei das auch deplatzt, denn je länger jemand regiert, desto herrscherhafter werde er. Der Vorstand habe es gegenwärtig durch die obhaltenden Umstände in der Hand, seine Widerthralts fests durchzusetzen, was für die Partei keineswegs von Vorteil sei. Siebel macht deshalb, unterdrückt, mehrere Genossen anderer Orte in Deutschland, folgenden Vorschlag: Der sozialdemokratische Parteivorstand schiede alle zwei Jahre zur Hälfte oder zu einem Drittel aus; an deren Stelle werden andere gewählt. Die Abgabedauern können in den ersten zwei oder vier Jahren nicht wieder gewählt werden.

Kiel. Der Reichskanzler Graf v. Bülow ist hier gestern vorzeitig eingetroffen. Er begrüßt Se. Majestät bei Ankunft der „Hohenholtern“ und bekleidet Se. Majestät nach Wilhelmshöhe, von wo er sich zu den Feierlichkeiten nach Baden und Hamburg begibt.

Ni. Die Küstenpanzer-Schiffss-Kreuzerdivision, bestehend aus S. M. Ss „Regia“, „Odin“ und „Siegfried“, traf von Danzig hier ein.

— Für rasch Rechnung befinden sich gegenwärtig zwei große und ein kleiner Kreuzer im Auslauf, die ihren Abfertigung entzogen. Die großen Kreuzer „Bogatir“ und „Akold“, mit einem Displacement von 6000 t, werden auf der Werft des „Ulk“ zu Bremen bei Stettin bei auf der „Germania“-Werft zu Kiel hergestellt. Das letztere genannte Schiff hat gestern in der Elbmündung eine fortwährende Gewitterunterstützung unternommen, die einen sehr günstigen Verlauf nahm. Die vertragshafte Geschwindigkeit von 23 Seemeilen in der Stunde wurde noch überschritten, und die Höchstleistung der Maschinen betrug etwa 23 000 indizierte Pferdestärke, mit 4000 Pferdestärke mehr, als ausgebunden waren. „Akold“ geht in den nächsten Tagen nach Danzig, um von Neustadt aus, bei gräßiger Fahrtwetter, die offiziellen Probefahrten zu erleben. Der dritte, am 26. Juli veröffentlichte Entwurf zweier Zolltarifgeleiste steht Tarif nur in sehr kleiner Auflage hergestellt; und noch an demselben Abend vergriffen war, daß der Zentralverband deutscher Industrieller augenblicklich eine Ausgabe davon veranstaltet. Um eine sachliche Beurteilung des ganzen Tarifentwurfs zu ermöglichen, sind den neuen Sägen darin die geltenden Sätze des autonomen und des Vertragstaats gegenübergestellt worden. Mit dieser Ausgabe in der Hand, die im Organe des Zentralverbandes, der „Deutschen Industriezeitung“, erschienen und vom Deutschen Verlag, Berlin SW. 46, für 1 M. zu beziehen ist — kann sich auch der jede Rendierung unterscheiden, die der Entwurf an den geltenden Sätzen vorlässt. Da der Tarifentwurf viele Hunderte von Sätzen mehr enthält, als die beiden geltenden Tarife und infolgedessen fast keine Position im neuen Entwurfe genau einer Position der alten Tarife entspricht, so war die Zusammenstellung keineswegs eine einfache Arbeit. Im ganzen waren die früheren Zollsätze für 1900 verschiedene Gruppen zu ermitteln. Kraft dieser Berichtigung ist zur Zeit bereits in allen Verbänden, Vereinen, Handelskammern usw. der dem Zentralverband angehörende, eine Berichtigung des Zolltarifes und Zolltarif möglich, zumal sie auch noch besondere Unterlagen zur Berichtigung erhalten haben.

Bremen. Die zum Studium der Kanalbauten und Hafenanlagen nach Deutschland entsendeten Mitglieder der französischen Deputiertenkammer sind abends hier eingetroffen und im Auftrage des Senats von dem Stellvertreter des Oberbaudirektors de Thierry begrüßt worden. Gleichzeitig haben sie die hiesigen Hafenanlagen und führen dann mit dem vom Senat zur Verfügung gestellten Dampfer „Tide“ nach Bremerhaven.

Römisberg i. Pr. Der Römisberger Hartungschen Zeitung wird von einem Privatkorrespondenten aus St. Petersburg gemeldet: Ich erfuhr von eutnerischer Seite, daß Russland als Erweiterung auf die deutschen Uebergänge die Grenze für Preußenbürgener Sperrwände errichtet.

Dortmund. Die französische Kanalkommission ist vorgestern vorzeitig in Begleitung eines Chefs der Firma Daniel u. Suez hier eingetroffen. Sie besichtigte das Hafen und fuhr dann nach Römisberg, wo sie das Gedörf unter Führung des Römisberger Gouverneurs besichtigte.

Wiesbaden. Dem Rhein Kur. wird vom Chef des Landes der Landgräfin von Hessen, v. Rothmer, mitgeteilt, daß die Weltausstellung von dem Uebertritt der Landgräfin zur Katholischen Kirche in seiner Weise zu bestreiten ist.

Wilhelmshaven. Der Großherzog von Oldenburg ist hier zur Teilnahme an den Artillerie-Schießübungen eingetroffen. Dortmund ist hier vorzeitig eine Begleitung eines Chefs der Firma Daniel u. Suez hier eingetroffen. Sie besichtigte das Hafen und fuhr dann nach Römisberg, wo sie das Gedörf unter Führung des Römisberger Gouverneurs besichtigte.

Wiesbaden. Dem Rhein Kur. wird vom Chef des Landes der Landgräfin von Hessen, v. Rothmer, mitgeteilt, daß die Weltausstellung von dem Uebertritt der Landgräfin zur Katholischen Kirche in seiner Weise zu bestreiten ist. An der Weltausstellung sei nur das richtig, daß die Landgräfin in letzter Zeit nicht die evangelische Kirche,

sie führen und auch nach Rom, Neapel und Genf und gleiten und schließlich durch die Alpen wieder über die Alpen. Sie haben den ganzen Zauber frischer und fröhlicher Reiseabende. Die Krebsen von Seeliger, Krebsen sind es hauptsächlich, ob auch gelegentlich al fresco gemacht, nehmen dann die Bedeutung selbständiger Skulpturen und erzählender Kunst bedeutend an. Die Krebsen sind hierzu sehr geschickt und ausdrucksvoll, ebenso wie die kleinen „Sonderbare Krebsen“, „Schuppen“ und „Aus dem Tagebuch eines Schauspielers“ überzeugende Abbildungen werden wohl die meisten Leser mit uns den dritten Abschnitt, als den ursprünglichsten, lebensvollen und beweglichsten, den Vorzug geben.

Wurst. Der Cölner Männergesangsverein „Polyhymnia“ beginnt in den Tagen vom 3. bis 6. August die Feier ihres 50-jährigen Bestehens. In den Festlichkeiten sind zahlreiche Gesangsvereine Westdeutschlands, namentlich aus dem Rheinlande sowie aus Holland und Belgien ers

salzhaltigen Eisenquellen. Ihre wichtigsten Bestandteile sind erstmals das Eisen, das, innerlich angewendet, blutverdorrend wirkt; zweitens die Salze, unter denen das Kohlensäure und schwefelsaure Kationen hinsichtlich der Einwirkung auf den frischen Körper die erste Stelle einnehmen, indem das Kohlensäure Kation zugleich mit der im Mineralwasser enthaltenen freien Kohlensäure — dem darin versteckten Sulfat — einen hellen Einfluss auf die Schleimhäute des Magens ausübt, während das schwefelsaure Kation vorzugsweise die Thätigkeit des Darmschleims anregt. Demnach ist die Wirkung der Quellen, wenn sie durch Trinken in den Körper eingesetzt werden, eine doppelseitige: einerseits verdichtet ihr Eisengehalt die feste Zusammenhaltung und Verfestigung des Blutes und macht sie dadurch vorzüglich zum Gebrauche bei Blutarmut und Blutdrucksteigerung, während andererseits ihre Salze die Darmentzündung anregen und dadurch von anderen Organen ableitend und entzündungsfördernd

wirken. Aus letzterem Grunde ist der Gebrauch Elsters vorzugsweise in solchen Fällen von Blutarmut zu empfehlen, wo gleichzeitig Störungen des Blutes in einzelnen Organen, z. B. des Unterleibes, und trügerisch vorhanden sind. Augenzart in Form von Bädern angewendet, hat das Mineralwasser durch seinen Gehalt an Gas — Kohlensäure —, das frei darin versteckt und in noch größeren Mengen bei Verdunstung desselben sich entwirkt, einen belebenden und frühlingshaften Einfluss auf den frischen Körper. In unmittelbarer Nähe der älteren Quellen schließt sich an die Kalagen des Badeplatzes der Bergenberg. Von seinem Fuße an bis zu seiner Spalte ist er mit Bromsteinen bedeckt, die in vielfachen Reihenungen und Wendungen nur ganz allmählich sich erheben und auch den schwächeren und verhöhlten Fuß leicht zugänglich sind. Viele abgeschlossene Ruheliegungen und Bänke laden den Wanderer ein und erleichtern schwachen Kreolen das Besteigen des Berges,

während der Schatten der Bäume vor der lästigen Einwirkung der Sonnenstrahlen vollkommenen Schutz gewährt. Der Charakter sanften Friedens und ruhiger Besiedeltheit, der die landschaftliche Signatur Elsters bildet, macht sich auch in diesen gesetzten Umgebungen geltend. Wohin wir unsere Wände oder Sichtlinien überall bieten sich zwar neue und überraschende Gruppierungen, aber allen ist dieselbe liebliche Formation eigen, derselbe Grundton idyllischer Ruhe, der uns in Elster selbst so freundlich entgegenlässt und seine Ausstrahlungen in das Gemüts des Ausganges entheben. Wenige Autoren dürften wie Elster den Lebenden die Möglichkeit gewähren, ohne erschöpfende Mühen und in voller Beschäftigung sich alle Vorteile einer aufziehenden Bewegung, alle Genüsse einer prachtvollen landschaftlichen Scenerie zu verschaffen. Das Karlsruhe in Elster wird aber nicht nur befriedigend und erfüllend auf das Gesamt, sondern es ist durch sein Hindringen auf ein Leben

mit der Natur und ihrem Gesetzen vorzugsweise im Sinne, den therapeutischen Förderungen, die an Elster gestellt werden, ihre volle und glückliche Müh zu führen. Das kleine, im Verlage der Königl. Oberdirektion erschienene Heft ist bei Alwin Arnold in Blasewitz in leicht lebendiger Schrift gedruckt worden.

* **Bad Elster.** Bis mit 3. August 1906 Kurzzeit in 2425 Partien.

Statistik und Volkswirtschaft.

* **St. Petersburg.** Vorgetragen werden die Sitzungen einer neuen wichtigen Bank vereinfacht, die "Nordische Bank" heißt. Das Grundkapital beträgt 5 Mill. Rubel. Gründer der Bank sind die Société Générale und die Banque de l'Égypte et du Dépôt in Paris. Der Vorstand bildet die Hauptpräsidenten der Société Générale Louis Dorion und Baron d'Uville sowie vier andere Personen, von denen drei Russen sind und ein Franzose.

Dr. med. Gelbke

ist zurückgekehrt.



INTERNATIONALE KUNSTSCHAU DRESDEN

20.APRIL - 20.OCTOBER.

Hotel Stadt Gotha

Weinrestaurant

Déjeuners à la fourchette

von früh 10—1 Uhr à Couvert M. 2,50

Erstes Diner von 1—4 Uhr à Couvert M. 3,—

Zweites Diner von 6—9 Uhr à Couvert M. 3,—

Theater-Menu von 9 Uhr à Couvert M. 2,—

Alle Delicatessen der Saison.

Weinhandlung A. Kögel.

7391

HOTEL DE LILLE ET D'ALBION

128, rue St. Honoré, beim Place Vendôme, Paris.

Hochst moderner Komfort.

Zusendung des Tarifs auf Verlangen.

2117

Henri Abadie, Besitzer.

Familienmärchen.

Geboren: Ein Knabe: Hen.

Georg Glass in Freiburg Glash.

Ein Mädchen: Hen. Betreiber

Wirthshaus Starke in Külling i. B.

Hen. Bernhard Baumann Dresden

in Wittenberg; Hen. Dr. med.

Erich Michael in Freiburg.

Verehrt: Dr. Alfonso Dr. jur.

Johannes Unger in Löbau mit

Dr. Otto Siebert in Zwiesel;

Dr. Alexander Dr. jur. Gerhard

Holzbau in Klingenthal i. S. mit

Dr. Eduard Schreiter in Leipzig;

Dr. Richard Berger, Schuhfitter in

Das (Gredig), mit Dr. Helene

Rentzsch in Leipzig;

Dr. Julius Trammler in die i. S. mit Dr.

Das Bildner in Leipzig; Dr. Alfred

Güller in Wiesbaden mit Dr. Margarete

Künzler in Leipzig; Dr. Gustav

Schäfer in Beeskow mit Dr.

Georg Müller in Leipzig; Dr.

Johannes Hanfmann mit Dr.

Anna Jilg in Leipzig; Dr.

Carl Gräfe in Dresden; Dr.

Paul Eberle in Dresden; Dr.

Auguste Eberle in Dresden;

Dr. Paul Eberle in Dresden;

Dr. Pauline Eberle in Dresden;

</

Erste Beilage zu N° 180 des Dresdner Journals. Montag, den 5. August 1901, nachm.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Die Allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitvereine wird im diesem Jahre in der Zeit vom 27. bis 29. Oktober in Leipzig zusammengetroffen. Das Programm vorspielt noch den bisher getroffenen Vereinbarungen entsprechend zu werden, und namhafte Redner sind zumutbar für die öffentlichen Versammlungen gewonnen. Für den einleitenden Gottesdienst hat Dr. Superintendent v. Segden in Viena die Predigt angelegt. — Der sozialdemokratische Verein Leipzig-West hielt eine Versammlung ab, in der nach einem Berichte des Hrn. Carl Paulus über das jüdische Wahlrecht beschlossen wurde, mit Nachdruck in die Agitation für die im Herbst stattfindenden Landtagswahlen einzutreten und zunächst daran zu warten, daß die bekannten Abonnenten des "Leipziger Volkszeitung", die die jüdische Staatsangehörigkeit noch nicht besitzen, diese sofort zu erwerben suchen. — Bei dem am 2. August nachmittags in der dritten Stunde über der Südvorstadt niedergegangenen Gewitter waren zwei Männer in einer Hauptstraße an der Ecke der Henrietten- und Kaiser-Wilhelmstraße aus Reparaturarbeiten beschäftigt, als sie von den hereinbrechenden Wetterwirken überrascht wurden. Unsern gelang es noch, sich in der letzten Minute über die Leiter durch das Schleuseneingangstor auf die Straße zu retten, während der andere von den Glüten erfaßt und mit fortgerissen wurde. Die von der Feuerwehr und von den Mitarbeitern des Verunfallten angestellten Rettungsarbeiten hatten leider den gewünschten Erfolg nicht. Später wurde der Leichnam des Mannes in der Leiter gefunden. Das Bau- und die innere Einrichtung der neuen Realschule an der Vomordstrasse in Leipzig-Lindenau sind nun so weit vorgerückt, daß das hattliche Haus am 1. Oktober seine Bestimmung übergeben werden kann. Die Modenakademie zu Leipzig als Vermarkterin der kunstgewerblichen Ausstellung für Bedürftige (14. bis 30. September 1901 im Ausstellungssaal) wird sich in seiner Weise an der Ausstellung beteiligen. Die erste Nummer der Zeitung der Ausstellung geht in den nächsten Tagen in Druck und wird über den Stand der Ausstellung, der in Verbindung mit den Leipziger Messen alljährlich wiederkehrende Ausstellungen für das Bedürftigsten folgen sollen, eingehend unterrichten. Die Geschäftsführer der Kunstabteilung der Ausstellung befindet sich Leipzig, Theaterplatz 1 (Modenakademie).

Leipzig. In Bezug auf unsere Mitteilungen über die Eröffnung der Pariser für Bezeichnung der häuslichen Almosen, die als eine Föhlung der starken Steigerung aller Preise bestimmt wurde, bemerken wir, daß wirigen Erfolgsfolgerungen vorzubringen, ausdrücklich, daß die Pariser Erhöhung nicht in das laufende oder das vergangene Jahr, sondern in das Jahr 1899 fällt. Dies ging uns unter Mitteilung vom 30. vor. Wir nicht ohne weiteres hervor.

Leipzig. Bei Antoine Joseph Leicht setzte die Stadt Leipzig ein Vermächtnis von etwa 6000 M. aus, dessen Güter einer biefigen bedürftigen Privatfamilie zu gute kommen sollen. Der Rat beschloß, das Vermächtnis anzunehmen. — Nach den letzten statistischen Zusammenstellungen besitzt Leipzig 146 Straßen mit über 1000 Einwohnern; davon haben 96 Straßen je 1000 bis 2000, 35 je 2000 bis 3000, 8 je 3000 bis 4000, 5 je 4000 bis 5000 Einwohner. Eine Straße zählt 5000 bis 6000 und eine 6840 Einwohner. — Die biefige freiwillige Sanitätskasse von Noten Kreis veranstaltete am Sonnabend unter der Leitung des Oberarztes der Feuerwehr Dr. v. Geiger eine interessante Nachprüfung im Behandeln und Transportieren von mortalierten Verwundeten. — Die biefige Freiwillige Sanitätskasse von Noten Kreis veranstaltete am Sonnabend unter der Leitung des Oberarztes der Feuerwehr Dr. v. Geiger eine interessante Nachprüfung im Behandeln und Transportieren von mortalierten Verwundeten. — Die biefige Sicherung hält an ihrem alljährlichen Umzug und altherkömmlichen "Füllersfest" fest; auch heute wieder wurde es unter Teilnahme von Tausenden von Zuschauern abgehalten. Es war es auch die Zahl der Zuschauern klein und weniger geworden, denn ganz wenige der Zuschauern schauten sich das alte Schauspiel, allein noch immer erregt der Umzug mit seinen "Mohren", venezianischen Gondoliere, lebbärtigen Interessen und noch immer bekannt an diesen Tagen die militärische Hauptwache ihr "Füllers", weil sie vor der königlichen Fahne der

höchsten Heiligen gewiß ins Gericht zu treten hat. Zum 187. Male wird am 3. d. M. das Fest gefeiert, das unter August dem Starlen eingesetzt wurde.

Zwickau. Im Reindorf bei Zwickau zog der Blitz am Donnerstag abends in einen elektrischen Kabelbau. Solot benannte in sämtlichen Geschäften die elektrischen Lampen. Der Bädermeister Lang wollte in seinem Laden den Strom abschließen. Beim Betrachten des elektrischen Leitungs wurde er vom Strom tödlich getroffen.

W. Marktneukirchen. Die Königl. Staatsregierung hat vor kurzem das Rittergut Gabrathen befugt Auflösung erworben. Große Flächen sind bereits angeplant, andere zur Ansiedlung vorbereitet. Auch die zahlreichen verlassenen, Wohn- und Wirtschaftsgebäude werden bald verschwunden sein. Deren Abbau schreitet in Arbeit, so daß die bewohnten großen Steinmauern nur langsam vorwärts. Das ganze Ausmaß ist fast nur aus Bruchsteinen errichtet; die Mauern sind meist stark und die Kellersteine gewölbt. Die durch den Abbruch gewonnenen Baumaterialien werden nach Möglichkeit verwertet; der Platz wird eingeknetzt und gleichfalls mit Wald bestellt.

Aus dem Vogtlande. Dem "Vogt. Lz." wurde erwartet, man einen starlen Aufzug der Kohlenpreise. Die Montanindustrie und andere Gewerbe haben jetzt geringeres Kohlenverbrauch als sonst. Waren es früher an Kohlenmengen so oft fehlte, sind leere Kohlenwagen jetzt fast überall zu finden und von der Bahnhofsverwaltung kaum unterzubringen. Sofern dem kleinen Geschäftsgang gerade der Kohlebedarf besteht, sofern die kleinen Industrien und Handwerke noch nicht mit fortgerissen wurde. Die von der Feuerwehr und von den Mitarbeitern des Verunfallten angestellten Rettungsarbeiten hatten leider den gewünschten Erfolg nicht. Später wurde der Leichnam des Mannes in der Leiter gefunden. Das Bau- und die innere Einrichtung der neuen Realschule an der Vomordstrasse in Leipzig-Lindenau sind nun so weit vorgerückt, daß das hattliche Haus am 1. Oktober seine Bestimmung übergeben werden kann. Die Modenakademie zu Leipzig als Vermarkterin der kunstgewerblichen Ausstellung für Bedürftige (14. bis 30. September 1901 im Ausstellungssaal) wird sich in seiner Weise an der Ausstellung beteiligen. Die erste Nummer der Zeitung der Ausstellung geht in den nächsten Tagen in Druck und wird über den Stand der Ausstellung, der in Verbindung mit den Leipziger Messen alljährlich wiederkehrende Ausstellungen für das Bedürftigsten folgen sollen, eingehend unterrichten. Die Geschäftsführer der Kunstabteilung der Ausstellung befindet sich Leipzig, Theaterplatz 1 (Modenakademie).

Leipzig. In Bezug auf unsere Mitteilungen über die Eröffnung der Pariser für Bezeichnung der häuslichen Almosen, die als eine Föhlung der starken Steigerung aller Preise bestimmt wurde, bemerken wir, daß wirigen Erfolgsfolgerungen vorzubringen, ausdrücklich, daß die Pariser Erhöhung nicht in das laufende oder das vergangene Jahr, sondern in das Jahr 1899 fällt. Dies ging uns unter Mitteilung vom 30. vor. Wir nicht ohne weiteres hervor.

Leipzig. Bei Antoine Joseph Leicht setzte die Stadt Leipzig ein Vermächtnis von etwa 6000 M. aus, dessen Güter einer biefigen bedürftigen Privatfamilie zu gute kommen sollen. Der Rat beschloß, das Vermächtnis anzunehmen. — Nach den letzten statistischen Zusammenstellungen besitzt Leipzig 146 Straßen mit über 1000 Einwohnern; davon haben 96 Straßen je 1000 bis 2000, 35 je 2000 bis 3000, 8 je 3000 bis 4000, 5 je 4000 bis 5000 Einwohner. Eine Straße zählt 5000 bis 6000 und eine 6840 Einwohner. — Die biefige freiwillige Sanitätskasse von Noten Kreis veranstaltete am Sonnabend unter der Leitung des Oberarztes der Feuerwehr Dr. v. Geiger eine interessante Nachprüfung im Behandeln und Transportieren von mortalierten Verwundeten. — Die biefige Sicherung hält an ihrem alljährlichen Umzug und altherkömmlichen "Füllersfest" fest; auch heute wieder wurde es unter Teilnahme von Tausenden von Zuschauern abgehalten. Es war es auch die Zahl der Zuschauern klein und weniger geworden, denn ganz wenige der Zuschauern schauten sich das alte Schauspiel, allein noch immer erregt der Umzug mit seinen "Mohren", venezianischen Gondoliere, lebbärtigen Interessen und noch immer bekannt an diesen Tagen die militärische Hauptwache ihr "Füllers", weil sie vor der königlichen Fahne der

höchsten Heiligen gewiß ins Gericht zu treten hat. Zum 187. Male wird am 3. d. M. das Fest gefeiert, das unter August dem Starlen eingesetzt wurde.

Zwickau. Der mit 2000 Personen beladenen grobe Eisenbahn des Schaffenskunst Klubs aus Hamburg erhielt am 1. August nachmittags unterhalb Wohlberg, am Platz der Hall, volle Passagiere. Die Ladung im Wert von etwa 170000 M. ist verloren. Der Kahn, der im Schlepptrajekt des Dammers Nr. 5 der Deutsch-Oesterreichischen Donau-Schiffspost-Gesellschaft hing, fuhr bei Wohlberg auf dem Grunde fest und erhielt ein hartes Bett im Boden, sodass er bald nachher sank. Ladung und Kahn sind verloren.

Vermischtes.

C. K. Studentenland in Amerika und England. Unter den Studenten gibt es Hunderte, vielleicht eine englische Zeitschrift, die den Weg zu den Wissenschaften nur durch opfervolle Kämpfe gewinnen. Der Kahl des jungen Harriet Johnson, eines Studenten am Yale College, ist typisch für Hunderte von ähnlichen Fällen. Als dieser nach Reisen gern, hatte er keinen Dollar in der Tasche und hielt sich sehr glücklich, wenn er Wohnung in einem Studentenhaus gegen Dienstleistungen, Service der Tafel und ähnliche Arbeiten im Hause zu erhalten. Die erste Zeit war dem Unterricht von Kollegen gewidmet; von dem Ertrag dieser Arbeit konnte er auch keine Bücher kaufen. Die Heimreise zu den Ferien war keine mögliche, da er kein Geld dazu hatte, als Motorfahrer auf einem elektrischen Wagen und holt sich so über Wasser, bis er in weiteren Semestern zu seinen Studien und häuslichen Arbeiten zurückkehren konnte. Es ist dies durchaus kein außergewöhnlicher Fall; auf der Weltausstellung wurden die vielen Rollstühle, mit denen man eine Tour durch das Ausstellungsgelände machen konnte, fast ausnahmslos von Studenten, künftigen Senatoren, Rechtsanwälten und Richtern gehoben, die froh waren, durch diese mühsame Arbeit etwas zu verdienen, und viele andere erledigten ihre Einnahmen dadurch, daß sie Verfahren als Justiz dienen. Ein Student aus Columbia erhält für während des Studiums durch einen kleinen Buchhandel; täglich wurde ihm die Milch von einem Bäcker gut geschickt, und er half so auch noch den öfteren Händlern. Ein anderer Student erhielt sich in den Ferien dadurch, daß er einen Haushalt führte. Wenn ein Kriegsschiff in den Hafen kam, mischte er sich in die Einnahmen dadurch, daß sie Verfahren gegen ein Boot mit 25 Centen hin und zurück, wobei er gute Schläge machte. Andere amerikanische Studenten sind als Schreiber, Stenographen, Schreibmaschinenrechner thätig, und viele haben sich durch Schreibpuppen und Zeitungsauslese erachtet. Vieles erhielten Stellung in Dienstländen und sind schnelle, höfliche, vertrauliche Käffchen, einige sind Übersetzer, Postleute, kurz, machen jede auch noch so besondere Arbeit, durch die sie Geld verdienen können. Gegen ein Tropfen kostet eine Dienstleistung und eine Dienstleistung erlangt haben. Harvelot Ellis erwähnt sich diese Schule als Operationsfeld. Man muß nun sehen, wie sich der Autor darüber befindet, daß der Kahn der Zeit, ungeschicklich hängt, das zu Londoner Zeit und an allgemeinbekannter Stelle die Unverlässlichkeit der Künstler ihm keine Arbeit mehr erfordert hätten. Ob es von einem berühmten Name neben seinem Porträts auch noch Beschreibungen in Biographien, dann summiert das Geschilderte mit dem Gemalten ganz gewiß nicht ab. Ein allgemeiner erstaunt, daß nicht auch in irgend einer Farbenwirkung zuliebe die Weisheit operiert... Als ergötzliches Beispiel führt er das Porträt Gladstones von Millais an, der seinem Helden gar ein blaues und ein braunes Auge macht. Wer beinahe hätte mir versetzen zu sagen, wieviel Ellis auf diese Klagen fand. Er legt sich nämlich eine Tabelle an mit drei Hauptrubriken: blond, unentschieden, braun. Diese Rubriken galten für die Farbe des Haarhauses. Dann trug er nach der Statistik, um eine Universitätsbildung zu erlangen. Einige davon Kleider aus, kostbare Stoffe, zu ein Cent das Stück; andere sind in jeder Art verschieden; ein anderer Studenten sind als Schreiber, Stenographen, Schreibmaschinenrechner thätig, und viele haben sich durch Schreibpuppen und Zeitungsauslese erachtet. Vieles erhielten Stellung in Dienstländen und sind schnelle, höfliche, vertrauliche Käffchen, einige sind Übersetzer, Postleute, kurz, machen jede auch noch so besondere Arbeit, durch die sie Geld verdienen können. Ein junger Student führte eine Tropfen kostet eine Dienstleistung und eine Dienstleistung erlangt haben. Ein anderer Student als Operateur, veranschlagt, daß nicht auch in irgend einer Farbenwirkung zuliebe die Weisheit operiert... Als ergötzliches Beispiel führt er das Porträt Gladstones von Millais an, der seinem Helden gar ein blaues und ein braunes Auge macht. Wer beinahe hätte mir versetzen zu sagen, wieviel Ellis auf diese Klagen fand.

Mitglieder der Oberlehrer Englands am Unterschiffenberg hat eine Ausstellung von Seetieren aus allen Weltmeeren veranstaltet. Die Ausstellung dauert bis 17. August. — Die Schreibraum ist in den letzten Tagen eine landwirtschaftliche Ausgabe, und Abstechen genötigt werden.

Sachsen. Der Stadtrat hat beschlossen, das Umzugsfest des höchsten Konsumvereins nicht zu ermöglichen. Die dem letzteren vom Stadtverordneten-Kollegium zugestellte Erhöhung um 1 Proz. gleich 1800 M. auf das laufende Jahr mit demnächst nicht in Kraft.

Raun. Die Heidelbergerce ist in diesem Jahre schnell zu Ende gegangen. Der höchste Preis war 13 M. für das Auto. Daß es jedes Jahr hier weniger Heidelbergen gibt, liegt mit daran, daß zu viel Heidelbergen abgeschnitten und dem Vieh gefüttert wird. Kaum haben sich nur einige Heidelbergen gerettet, so werden sie zugleich mit den noch ganz grünen abgeschnitten und in den Kästen zur Röster gebracht. — Von den blieben Steinpilzen ist auch dieses Jahr wieder, wie schon seit einigen Jahren, nicht viel zu sehen. Wenn es so fort geht, werden sie noch enden. Die Leute sind aber daran selbst viel mit zu tun, weil sie die Pilze nicht abscheiden, sondern einfach herausziehen.

Röhrsdorf. Infolio des rächen Besuchs der höchsten Baugewerkschule mag sich der neu-

zu einer Schulhaus für die Baugewerkschule nötig, der in gemeinschaftlicher Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordneten beschlossen wurde.

Strebla. Der mit 2000 Personen beladenen

große Eisenbahn des Schaffenskunst Klubs aus Ham-

burg erhielt am 1. August nachmittags unterhalb Wohl-

berg, am Platz der Hall, volle Passagiere. Die Ladung im Wert von etwa 170000 M. ist verloren.

Der Kahn, der im Schlepptrajekt des Dammers Nr. 5 der

Deutsch-Oesterreichischen Donau-Schiffspost-Gesellschaft

hing, fuhr bei Wohlberg auf dem Grunde fest und er-

hielt ein hartes Bett im Boden, sodass er bald nachher

sank. Ladung und Kahn sind verloren.

* Die Blondinen und die Schwarzen. Wie man

aus äußeren Merkmalen auf das Innere des Menschen,

seinen Charakter und seine geringen Eigenschaften schließen kann, bildet seit Jahr ein interessantes Problem, dessen

Bedeutung das politische Leben eben erhält als ver-

mindernd. Von der Phrenologie angefangen, die aus der

Form des Schädels Anhaltspunkte zur Charakter-

beurteilung ableitet, durch die Physiognomik bis zur

jüngsten "Wissenschaft", der Craniologie, die aus den

Schädeln des Menschen seine Seele erkennen will,

hat man immer wieder nach äußerlichen Merkmalen zur

Beurteilung des Menschen gesucht. In die Reihe dieser

Bestrebungen gehört der neueste interessante Versuch, aus

der Farbe der Haare und der Augen solche Schlüsse zu

ziehen. Darüber informiert ein in der letzten Nummer

der Londoner "Monthly Review" erschienener Aufsatz

von Hazelot Ellis, den das "R. W. T. L." niedergiebt.

Er trägt — so zu sagen — die echte englische

Blondine, originale, einzigartige Forscherarbeit.

Die Blondine ist interessanter als die Ergebnisse ist, die

Methoden des Autors, die Art und Weise nämlich, wie

er angepaßt hat, die sich selbst gestellte Frage zu

beantworten, ob denn der Engländer, was er nun blond

oder brünett sei, immer denselben Typus zeige, oder

ob nicht vielleicht merkwürdige Charakterunterschiede die

Blondinen von den Schwarzen haben. Er schaut den

schönsten und häuslichsten Menschen der Welt seiner Studie

selbst ein; sie macht auf erschöpfende Genauigkeit keinen

Anspruch. Bloß einen Beitrag, der allerdings zwei

Jahre emsig und jubilös geschafft, habe er liefern wollen, es einer berühmten Kapazität überlassen.

Ein anderer Beitrag ist eine Ausstellung der Weisheit operiert... Als ergötzliches Beispiel führt er das Porträt Gladstones von Millais an, der seinem Helden gar ein blaues und ein braunes Auge macht. Wer beinahe hätte mir versetzen zu sagen, wieviel Ellis auf diese Klagen fand.

Ein leicht dargestellter Oftwind wehte den

dunkel Träumenden auf und galt ihm als der

Sturmwind, der ihn von seinem Hause, seinem

Weibe, seinem vergangenen Glück trennte.

Er sah nach der Kirche zurück, seine arbeitsame Hand

steifte weich und leicht über das Warme schließen,

denen er für sein Stelltheilchen die ewige Lampe aus-

gestrahlt hatte, und Marias Wert, daß alle Heiligen

nicht mehr vermöchten, Hör gegen ihren Verdränger

in ihr zu erreichen, und die dunklen Gedanken, wider

die sich ihre gute Natur sträubte, und der schweigende

Blick, mit dem sie vorhin noch ihm, dem am Leben

Erhalteten, gelehrt hatte. Er rief sich zurück, und noch

liebte, und ein tiefer, tiefsinniger Blick, mit dem er

die Farben der Farbenpracht, die er so liebte, nicht als

<p

Der Verfasser betrachtet zuerst die Königliche Familie. Sie hätte wohl nach der Theorie Els' einen höheren Index haben, also mehr blond sein müssen, wenn nicht die Mischrasen mit anderen europäischen Fürstenhäusern gemischt wären, deren Mitglieder nach schwarzen Haaren hatten. Noch viel niedriger ist der Pigment-Index beim Schwarzsädel. Und das erklärt der Verfasser so: Der Soz kann sich seine Frau wählen. Er wählt unter den Schwestern. Schöne Frauen sind aber auch in England meist brünett, wie übrigens auch die berühmten Schönheiten in der Porträtgalerie beweisen. Die jüngeren Adelsgeschlechter zeigen übrigens eine neigende Tendenz zum Blondinen. Und schon hier macht der Autor die Vermutung, daß die aus dem Volk aufsteigenden, also frisch gebliebenen Geschlechter blond sind, also, wie er sagt, die Farbe der Thatschaft haben. Denn das nehmen wir des höheren Verständnisses wegen schon hier in Betracht. Der Verfasser meint, blond ist Energie, so bei den Reichsgeschlechten, hohen Militärs, Marineoffizieren und insbesondere bei den Politikern und Agitatorn. Aber wie kommt es, daß die Gelehrten einer so überwiegend hellen Pigment-Index zeigen? Das erklärt der Autor damit, daß sich dieser Stand hauptsächlich auf dem Boden von England und Schottland rekrutiert, der die hellste und fortschrittlichste Bevölkerung hat. Was nun wieder die Röntgenstrahlung betrifft, so verweist Els darauf, daß diese zumeist von der Oberschicht Englands und Schottlands stammen, wo gleichzeitig die älteren blonden Bevölkerungen durchdrungen sind; da aber seit vorigem Jahr keine weiteren Hochwasser sind, verläuft sich das Wasser rasch, die Gefahr ist vorüber.

* Amberg (Oberpfalz). In der Gegend von Wernberg (Oberpfalz) verursachte ein Wollenbruch Überflutungen und beschädigte Häuser, Flüsse und Brücken.

* Paris. Santos-Dumont machte gestern noch mittag mit seinem Luftschiff einen neuen Aufstieg, doch mußte er wegen leichter Dächeren wieder landen. Er wollte heute früh wiederum einen Aufstieg unternehmen.

* Portsmouth. Der Torpedobootzerstörer "Dixer", der eine Geschwindigkeit von 34 Knoten hatte, ist auf der Höhe der Insel Alderney auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken; die Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

* St. Petersburg. Das Panzerschiff "Imperator Alexander III." wurde gestern bei heftigem Sturmwind vom Stapel gelassen. Während des Stapellaufs riß der Wind eine auf einem Decksaufbau befindliche Flagge herab, deren Stiel einen Offizier und einen Kadetten so unglücklich traf, daß sie tödlich getötet wurden, während ein Kadett schwer und der Kommandant des Schiffes, zwei Kadetten und ein Seemann leicht verletzt wurden.

* Dresda. Der nach Molosojen abgegangene Dampfer "Potemkin" der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist mit dem Passagierdampfer "Russalka" zusammen und beschädigte ihn schwer. Die Passagiere wurden vom Dampfer "Potemkin" übernommen und nach Molosojen gebracht.

* Tambon. In dem Dorf Natafokje (Provinz Tambon) verbrannten nachts 106 Hütte mit allem Eigentum.

* Chrichtia. "Morgenblatt" meldet aus Vardö: Giämeerifischer mit acht fischbüschigen Giämerfährern aus den Schiffen "Strämen" und "Familien" sind hier eingetroffen. Die Schiffe sind in der Nähe von Rewo-Senja vom Eis zerdrückt worden. Das Schiff von sechs Mann ist unbeladen, während die übrige Mannschaft sich auf eine kleine Insel rettete, wo sie nach 14 Tagen von Giämerfischern aufgenommen wurde.

* K. Eine merkwürdige Enthüllung macht das Hochblatt "Military Record", indem es schreibt: "Wir finden in der Presse einige unrichtige Behauptungen über die Grausamkeit der Buchhändler, die Kolibris, Eiskugeln und andere Vögel in solchem Maße gebrauchen, daß die verschiedenen Arten von der großen Gefahr des Aussterbens bedroht sind, die 'Humanitarian League' hat über diesen Gegenstand bereits eine parlamentarische Vorlage entworfen. Die Buchhändler können über diese Behauptung nur lachen, denn sie wissen genau, daß die schönen Vögel nur geschickte Nachahmungen sind, möglicherweise sind sie auch mit der österreichischen, griechischen und moralischen Lage der Fischer und Seeleute beschäftigt. Während der Ausstellung wird vom 1. bis 5. September für alle am Seewesen interessierten Stände und Gewerbe ein Kongress abgehalten werden. Unter den vielen Gegenständen, die in den Programmen der Verhandlungen aufgenommen werden, sind zu nennen: Ausnutzung der Riesenvögel für die Bewohnung der Dünen, Anwendung der elektrischen Wellen für die Verbesserung von Schiffssammelstellen am hohen Meer, Unterhaltung neuer Reitungsparcours.

C. K. Eine merkwürdige Enthüllung macht das Hochblatt "Military Record", indem es schreibt:

"Wir finden in der Presse einige unrichtige Behauptungen über die Grausamkeit der Buchhändler, die Kolibris,

Eiskugeln und andere Vögel in solchem Maße gebrauchen, daß die verschiedenen Arten von der großen Gefahr des Aussterbens bedroht sind, die 'Humanitarian League' hat über diesen Gegenstand bereits eine parlamentarische Vorlage entworfen. Die Buchhändler können über diese Behauptung nur lachen, denn sie wissen genau, daß die schönen Vögel nur geschickte Nachahmungen sind, möglicherweise sind sie auch mit der österreichischen, griechischen und moralischen Lage der Fischer und Seeleute beschäftigt. Während der Ausstellung wird vom 1. bis 5. September für alle am Seewesen interessierten Stände und Gewerbe ein Kongress abgehalten werden. Unter den vielen Gegenständen, die in den Programmen der Verhandlungen aufgenommen werden, sind zu nennen: Ausnutzung der Riesenvögel für die Bewohnung der Dünen, Anwendung der elektrischen Wellen für die Verbesserung von Schiffssammelstellen am hohen Meer, Unterhaltung neuer Reitungsparcours.

* Giämerifischer. Unter diesem Titel erwähnt die "Stroh. Bl." einige häßliche Giämerfärne in elästischem Dialekt, von denen wir die folgende wiedergeben: „Herrere bekannti Namell zum Giämerifischer mit e paae Das e Brudere Lüdtchi, - nadienli emalter Blie — e döde Streich giebt. Dore Namell iebt ganaa Arbeit ehd: ehe, trike, rüttle — un luppel! Wo sie anne schmei, se will sie hardt e Pärel framme bringe, um wenn sie d' Zitt noch so wennen kann, ja nimmt sie sie in d' Höhle und mögt sie recht und läß, grad wie e Strumpf. Kürkli eich die Namell nem jähne Blod siem e Herr von ihr komme, — m' blämpf, er sitzt alle Nacht von Bureau ewig im Ed in d' 'Broster Schneider' in d' Langstroh — un hett den d'alt Lop vorgehabbet, daß d'ar arm Blie net gewicht hett, als weilem Lop d' nich will. Während dem, daß sie n' halwer Blod gämbadelt hett, wisch' e name wie giämerfärne un hett ere als im Giämerifisch uss de Budel gelopft. Die dumme Giämerifärt gar n' inn's wort, — wie sie auer drüff e Lop — Giämerifärt gange, se hett sie ghort, daß all' Lop wortere hinde nooch sin ganz, lätt gelacht kann. Sie hett sich alli zwei drei Schrift erumgebräfft vor Herrer Endli eich e junge Giämerifärne — d' Namell Marie ih' d' Blämpf — uss sie zie gange, un hett gla: „Pardon, Mademoiselle, Sie kann e Bett uff'm Budel gegäfft.“ „Je vous merci beaucoup, madame Sie m' ts glich ewst! Herrje, mich tuft d' Schla!“ — Um was mein' Ihr, was auf dem Bettel geschlanden ist? „Deh eich d'größt Rätschbaas von hier!“ un' um' un' un' un' un' eich nach e Strüfe gemacht ghen mi'm e rote Graxon. — Gitter däre Affur soll die al Namell e bissel weniger babbel.“

* Köln. Ansichtliche Melbung. Der 3 Uhr nachmittags hör fällige Personenzug 255 von Bingenbrück kam gestern bei der Einfahrt in das für ihn durch die Bahnsordnung vorgesehene Gleis 4b nicht rechtzeitig zum Halten und fuhr gegen den hydraulischen Prellbock; es Reiseende und ein Zugbeamter erlitten ganz leichte Verletzungen des Beulen. Der Material-Gaben ist ganz unbedeutend. Betriebsförderungen sind nicht vorgenommen.

* Lübeck. Gestern stand auf dem Kleinberge die feierliche Einweihung des Bismarckdenkmals statt, zu der eine große Anzahl von Festteilnehmern zusammengekommen war. Der Vorsitzende des Denkmalemitteils, Dr. Lehmann-Hamburg, eröffnete die Feier mit einem Vortrag auf Se. Majestät den Kaiser, worauf der Vorsitzende des deutschen Vereins, Landgerichtsrat Schwarz, die Begrüßung hielt. Fakultäts- und Kriegervereine Nord-Schleswig waren durch Fahnenabputationen vertreten.

* Greifswald. Ein Walbrand, der am vergangenen Freitag morgen bei Greifswald ausbrach und ungefähr

1200 m Riesenbestände vernichtet, dauerte bis Freitagabend gegen 9 Uhr. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften Kaltenkirchen, Bergedorf und Brüggen waren zur Hilfeleistung bei den Löscharbeiten hinzugezogen. Der Schaden ist bedeutend; die Kleinbahn Brücke-Brüggen hat durch den Brand eine Betriebsstörung erlitten.

* Münsingen. Über Hochwasserdämmen laufen aus ganz Südbayern Meldungen ein. Von Weingarten bis Sonthofen sind infolge Hochwassers der Uferbach alle Gebäude und andere Gebäude unter Wasser gesetzt. Das Elektrizitätswerk in Sonthofen sowie andere Industrieanlagen stehen den Betrieb ein. Durch einen Bergsturz bei Wallrichshausen wurde der Bahndamm zwischen Kempen und Lindau zeitweise zerstört; er ist aber jetzt wieder offen. Die Ufer führt bei Kempen bis jetzt dem Jahre 1871 höchste Hochwasser. Kleine Häuser in der Nähe des Flusses stehen unter Wasser. Auch die Star zeigt hoher Wasserstand und hat die Fluren bei Wülfingen überflutet. Nach Melbungen aus Traunstein und Marienberg richteten die Traun und die Isen Schäden an, indem sie teilweise die Straßen und Felder überfluteten und die Hochwasserdämme durchbrachen. Außer den Lokalbahnen Sonthofen-Oberdorf und Murnau-Tegernsee ist auch die Lokalbahnstrecke Traunstein-Burggolding gefordert.

* Aus fast allen Teilen Bayerns, namentlich aus Südbayern, laufen weitere Nachrichten über am Sonnabend eingetretene Hochwasser ein; da aber seit vorgestern ebenfalls hoher Wasserstand besteht, verläuft sich das Wasser rasch, die Gefahr ist vorüber.

* Amberg (Oberpfalz). In der Gegend von Wernberg (Oberpfalz) verursachte ein Wollenbruch Überflutungen und beschädigte Häuser, Flüsse und Brücken.

* Paris. Santos-Dumont machte gestern noch mittag mit seinem Luftschiff einen neuen Aufstieg, doch mußte er wegen leichter Dächeren wieder landen. Er wollte heute früh wiederum einen Aufstieg unternehmen.

* Portsmouth. Der Torpedobootzerstörer "Dixer", der eine Geschwindigkeit von 34 Knoten hatte, ist auf der Höhe der Insel Alderney auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken; die Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

* St. Petersburg. Das Panzerschiff "Imperator Alexander III." wurde gestern bei heftigem Sturmwind vom Stapel gelassen. Während des Stapellaufs riß der Wind eine auf einem Decksaufbau befindliche Flagge herab, deren Stiel einen Offizier und einen Kadetten so unglücklich traf, daß sie tödlich getötet wurden, während ein Kadett schwer und der Kommandant des Schiffes, zwei Kadetten und ein Seemann leicht verletzt wurden.

* Dresda. Der nach Molosojen abgegangene Dampfer "Potemkin" der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft "Russalka" zusammen und beschädigte ihn schwer. Die Passagiere wurden vom Dampfer "Potemkin" übernommen und nach Molosojen gebracht.

* Tambon. In dem Dorf Natafokje (Provinz Tambon) verbrannten nachts 106 Hütte mit allem Eigentum.

* Chrichtia. "Morgenblatt" meldet aus Vardö: Giämeerifischer mit acht fischbüschigen Giämerfährern aus den Schiffen "Strämen" und "Familien" sind hier eingetroffen. Die Schiffe sind in der Nähe von Rewo-Senja vom Eis zerdrückt worden. Das Schiff von sechs Mann ist unbeladen, während die übrige Mannschaft sich auf eine kleine Insel rettete, wo sie nach 14 Tagen von Giämerfischern aufgenommen wurde.

* K. Eine merkwürdige Enthüllung macht das Hochblatt "Military Record", indem es schreibt:

"Wir finden in der Presse einige unrichtige Behauptungen über die Grausamkeit der Buchhändler, die Kolibris, Eiskugeln und andere Vögel in solchem Maße gebrauchen, daß die verschiedenen Arten von der großen Gefahr des Aussterbens bedroht sind, die 'Humanitarian League' hat über diesen Gegenstand bereits eine parlamentarische Vorlage entworfen. Die Buchhändler können über diese Behauptung nur lachen, denn sie wissen genau, daß die schönen Vögel nur geschickte Nachahmungen sind, möglicherweise sind sie auch mit der österreichischen, griechischen und moralischen Lage der Fischer und Seeleute beschäftigt. Während der Ausstellung wird vom 1. bis 5. September für alle am Seewesen interessierten Stände und Gewerbe ein Kongress abgehalten werden. Unter den vielen Gegenständen, die in den Programmen der Verhandlungen aufgenommen werden, sind zu nennen: Ausnutzung der Riesenvögel für die Bewohnung der Dünen, Anwendung der elektrischen Wellen für die Verbesserung von Schiffssammelstellen am hohen Meer, Unterhaltung neuer Reitungsparcours.

* Giämerifischer. Unter diesem Titel erwähnt die "Stroh. Bl." einige häßliche Giämerfärne in elästischem Dialekt, von denen wir die folgende wiedergeben: „Herrere bekannti Namell zum Giämerifischer mit e paae Das e Brudere Lüdtchi, - nadienli emalter Blie — e döde Streich giebt. Dore Namell iebt ganaa Arbeit ehd: ehe, trike, rüttle — un luppel! Wo sie anne schmei, se will sie hardt e Pärel framme bringe, um wenn sie d' Zitt noch so wennen kann, ja nimmt sie sie in d' Höhle und mögt sie recht und läß, grad wie e Strumpf. Kürkli eich die Namell nem jähne Blod siem e Herr von ihr komme, — m' blämpf, er sitzt alle Nacht von Bureau ewig im Ed in d' 'Broster Schneider' in d' Langstroh — un hett den d'alt Lop vorgehabbet, daß d'ar arm Blie net gewicht hett, als weilem Lop d' nich will. Während dem, daß sie n' halwer Blod gämbadelt hett, wisch' e name wie giämerifärne un hett ere als im Giämerifisch uss de Budel gelopft. Die dumme Giämerifärt gar n' inn's wort, — wie sie auer drüff e Lop — Giämerifärt gange, se hett sie ghort, daß all' Lop wortere hinde nooch sin ganz, lätt gelacht kann. Sie hett sich alli zwei drei Schrift erumgebräfft vor Herrer Endli eich e junge Giämerifärne — d' Namell Marie ih' d' Blämpf — uss sie zie gange, un hett gla: „Pardon, Mademoiselle, Sie kann e Bett uff'm Budel gegäfft.“ „Je vous merci beaucoup, madame Sie m' ts glich ewst! Herrje, mich tuft d' Schla!“ — Um was mein' Ihr, was auf dem Bettel geschlanden ist? „Deh eich d'größt Rätschbaas von hier!“ un' um' un' un' un' eich nach e Strüfe gemacht ghen mi'm e rote Graxon. — Gitter däre Affur soll die al Namell e bissel weniger babbel.“

* Köln. Ansichtliche Melbung. Der 3 Uhr nachmittags hör fällige Personenzug 255 von Bingenbrück kam gestern bei der Einfahrt in das für ihn durch die Bahnsordnung vorgesehene Gleis 4b nicht rechtzeitig zum Halten und fuhr gegen den hydraulischen Prellbock; es Reiseende und ein Zugbeamter erlitten ganz leichte Verletzungen des Beulen. Der Material-Gaben ist ganz unbedeutend. Betriebsförderungen sind nicht vorgenommen.

* Lübeck. Gestern stand auf dem Kleinberge die feierliche Einweihung des Bismarckdenkmals statt, zu der eine große Anzahl von Festteilnehmern zusammengekommen war. Der Vorsitzende des Denkmalemitteils, Dr. Lehmann-Hamburg, eröffnete die Feier mit einem Vortrag auf Se. Majestät den Kaiser, worauf der Vorsitzende des deutschen Vereins, Landgerichtsrat Schwarz, die Begrüßung hielt. Fakultäts- und Kriegervereine Nord-Schleswig waren durch Fahnenabputationen vertreten.

* Greifswald. Ein Walbrand, der am vergangenen Freitag morgen bei Greifswald ausbrach und ungefähr

1200 m Riesenbestände vernichtet, dauerte bis Freitagabend gegen 9 Uhr. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften Kaltenkirchen, Bergedorf und Brüggen waren zur Hilfeleistung bei den Löscharbeiten hinzugezogen. Der Schaden ist bedeutend; die Kleinbahn Brücke-Brüggen hat durch den Brand eine Betriebsstörung erlitten.

* Münsingen. Über Hochwasserdämmen laufen aus ganz Südbayern Meldungen ein. Von Weingarten bis Sonthofen sind infolge Hochwassers der Uferbach alle Gebäude und andere Gebäude unter Wasser gesetzt. Das Elektrizitätswerk in Sonthofen sowie andere Industrieanlagen stehen den Betrieb ein. Durch einen Bergsturz bei Wallrichshausen wurde der Bahndamm zwischen Kempen und Lindau zeitweise zerstört; er ist aber jetzt wieder offen. Die Ufer führt bei Kempen bis jetzt dem Jahre 1871 höchste Hochwasser. Kleine Häuser in der Nähe des Flusses stehen unter Wasser. Auch die Star zeigt hoher Wasserstand und hat die Fluren bei Wülfingen überflutet. Nach Melbungen aus Traunstein und Marienberg richteten die Traun und die Isen Schäden an, indem sie teilweise die Straßen und Felder überfluteten und die Hochwasserdämme durchbrachen.

* Aus fast allen Teilen Bayerns, namentlich aus Südbayern, laufen weitere Nachrichten über am Sonnabend eingetretene Hochwasser ein; da aber seit vorgestern ebenfalls hoher Wasserstand besteht, verläuft sich das Wasser rasch, die Gefahr ist vorüber.

* Amberg (Oberpfalz). In der Gegend von Wernberg (Oberpfalz) verursachte ein Wollenbruch Überflutungen und beschädigte Häuser, Flüsse und Brücken.

* Paris. Santos-Dumont machte gestern noch mittag mit seinem Luftschiff einen neuen Aufstieg, doch mußte er wegen leichter Dächeren wieder landen. Er wollte heute früh wiederum einen Aufstieg unternehmen.

* Portsmouth. Der Torpedobootzerstörer "Dixer", der eine Geschwindigkeit von 34 Knoten hatte, ist auf der Höhe der Insel Alderney auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken; die Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

* Tambon. In dem Dorf Natafokje (Provinz Tambon) verbrannten nachts 106 Hütte mit allem Eigentum.

* Chrichtia. "Morgenblatt" meldet aus Vardö: Giämeerifischer mit acht fischbüschigen Giämerfährern aus den Schiffen "Strämen" und "Familien" sind hier eingetroffen. Die Schiffe sind in der Nähe von Rewo-Senja vom Eis zerdrückt worden. Das Schiff von sechs Mann ist unbeladen, während die übrige Mannschaft sich auf eine kleine Insel rettete, wo sie nach 14 Tagen von Giämerfischern aufgenommen wurde.

* K. Eine merkwürdige Enthüllung macht das Hochblatt "Military Record", indem es schreibt:

"Wir finden in der Presse einige unrichtige Behauptungen über die Grausamkeit der Buchhändler, die Kolibris, Eiskugeln und andere Vögel in solchem Maße gebrauchen, daß die verschiedenen Arten von der großen Gefahr des Aussterbens bedroht sind, die 'Humanitarian League' hat über diesen Gegenstand bereits eine parlamentarische Vorlage entworfen. Die Buchhändler können über diese Behauptung nur lachen, denn sie wissen genau, daß die schönen Vögel nur geschickte Nachahmungen sind, möglicherweise sind sie auch mit der österreichischen, griechischen und moralischen Lage der Fischer und Seeleute beschäftigt. Während der Ausstellung wird vom 1. bis 5. September für alle am Seewesen interessierten Stände und Gewerbe ein Kongress abgehalten werden. Unter den vielen Gegenständen, die in den Programmen der Verhandlungen aufgenommen werden, sind zu nennen: Ausnutzung der Riesenvögel für die Bewohnung der Dünen, Anwendung der elektrischen Wellen für die Verbesserung von Schiffssammelstellen am hohen Meer, Unterhaltung neuer Reitungsparcours.

* Giämerifischer. Unter diesem Titel erwähnt die "Stroh. Bl." einige häßliche Giämerfärne in elästischem Dialekt, von denen wir die folgende wiedergeben: „Herrere bekannti Namell zum Giämerifischer mit e paae Das e Brudere Lüdtchi, - nadienli emalter Blie — e döde Streich giebt. Dore Namell iebt ganaa Arbeit ehd: ehe, trike, rüttle — un luppel! Wo sie anne schmei, se will sie hardt e Pärel framme bringe, um wenn sie d' Zitt noch so wennen kann, ja nimmt sie sie in d' Höhle und mögt sie recht und läß, grad wie e Strumpf. Kürkli eich die Namell nem jähne Blod siem e Herr von ihr komme, — m' blämpf, er sitzt alle Nacht von Bureau ewig im Ed in d' 'Broster Schneider' in d' Langstroh — un hett den d'alt Lop vorgehabbet, daß d'ar arm Blie net gewicht hett, als weilem Lop d' nich will. Während dem, daß sie n' halwer Blod gämbadelt hett, wisch' e name wie giämerifärne un hett ere als im Giämerifisch uss de Budel gelopft. Die dumme Giämerifärt gar n' inn's wort, — wie sie auer drüff e Lop — Giämerifärt gange, se hett sie ghort, daß all' Lop wortere hinde nooch sin ganz, lätt gelacht kann. Sie hett sich alli zwei drei Schrift erumgebräfft vor Herrer Endli eich e junge Giämerifärne — d' Namell Marie ih' d' Blämpf — uss sie zie gange, un hett gla: „Pardon, Mademoiselle, Sie kann e Bett uff'm Budel gegäfft.“ „Je vous merci beaucoup, madame Sie m' ts glich ewst! Herrje, mich tuft d' Schla!“ — Um was mein' Ihr, was auf dem Bettel geschlanden ist? „Deh eich d'größt Rätschbaas von hier!“ un' um' un' un' un' eich nach e Strüfe gemacht ghen mi'm e rote Graxon. — Gitter däre Affur soll die al Namell e bissel weniger babbel.“</

Dresdner Börse, 5. August 1901.

የኢትዮጵያ (Ethiopia)

Neueste Börsennachrichten.

Վերըն, Տ. Կազի. | Զգլով

(Schluss)				
Jacobineit.	—			
Nord. Emiliensteife	4			
S. Gußkohf. Thülen	4			
bo. neue	87. 25			
G. W. H. Hartmann	41. 2	103. 25. B.		
Veren. Fisch. Werke	4	102. 25. B.		
W. Berichter Glädeln	4	—		
H. D. H. (m. 102. 25.)	41. 2	—		
Ver. d. Schif. Soz. Sch.	4	95. 25. B.		
Deutsche Eisenbahnen	4	100. 75. B.		
d. v. 1888 b. 1890 n. d. 4	100. 75. B.			
Treuen Eisenbahnen	4	103. 50. B.		
Tramw. Co. of Germ.	4	101. 20. B.		
Dr. Altmay (m. 103. 25.)	4	—		
D. Dr. Döb. (m. 103. 25.)	4	—		
Ritter. Trich. Eibachf.	4	95. 50. B.		
G. G. (m. 103. 25.)	105. 4	—		
Bund. für Bauten	4	97. 50. B.		
Ver. Ind. u. Kult.	4	96. 25. B.		
Chem. M. & Span.	4	94. 25. B.		
Trich. Justiz u. Welt.	4	—		
D. Dr. n. C. (100. 15.)	4	99. 25. B.		
Deutsche Bauges. Prior.	4	—		
Deutsch. Cent. Schlößl	4	101. B.		
do. do. II	4	—		
Dr. G. u. Dr. R. Prior.	4	—		
G. J. Japic. Eibachf.	4	—		
G. H. H. Hartmann	5	—		
do. (m. 105. 4)	—			
G. phot. App. & 100. 25.	4	—		
G. Deutscher. H. A.	4	—		
G. Lehmann. N. G. Plan.	4	—		
Welt. Kreis. & Kunst.	4	—		
W. J. Japic. (100. 15.)	4	—		
Vorstell. Bankf. Rahla	4	99. 50. B.		
G. Holz. G. Nebenau	4	97. 25. B.		
G. R. R. hegebrüder	4	—		
G. Holz. G. Bannwald	4	100. 25. B.		
Spieder. u. Specht.	4	—		
G. H. S. Schubfahnen	4	—		
Veren. Natur. Glassch.	4	—		
Reich. L. Spinn.	4	—		
Welt. Tropisch. fond.	4	—		
S. S. Winkler (100. 25.)	4	97. 75. B.		
Tie im Kurstabill	ben 3.			
bürokratien vorgebrachten				
Büffern begleiteten die Abschlüsse				
monate der betr. Unternehmung;				
1. Okt. — Januar. 4 — April. n.				
Weddel. Amsterdum	pr. 100. B.			
2. 5. 1. 5. — 2. 20.				
Brüder. Antwerpen	pr. 100. B.			
2. 5. 1. 5. — 2. Mon.				
London pr. 1. B.	Stiel. 3. 5.			
5. 5. 20. 43. 6. 3. Mon.	—			
Paris pr. 100. B.	3. 5. 1. 5.			
— 2. Mon. —				
Wien pr. 100. B.	4. 5. 3. Mon.			
— 4. 5. 3. Mon.	—			
Sal. Winkler (100. 25.)	4	97. 75. B.		
Tie im Kurstabill	ben 3.			
bürokratien vorgebrachten				
Büffern begleiteten die Abschlüsse				
monate der betr. Unternehmung;				
1. Okt. — Januar. 4 — April. n.				
Weddel. Amsterdum	pr. 100. B.			
2. 5. 1. 5. — 2. 20.				
Brüder. Antwerpen	pr. 100. B.			
2. 5. 1. 5. — 2. Mon.				
London pr. 1. B.	Stiel. 3. 5.			
5. 5. 20. 43. 6. 3. Mon.	—			
Paris pr. 100. B.	3. 5. 1. 5.			
— 2. Mon. —				
Wien pr. 100. B.	4. 5. 3. Mon.			
— 4. 5. 3. Mon.	—			
G. Eisenbahnprioritäten.				
Auffig. Leipzig	3. % Gold 91. 75. B.	do.		
3. % Priorität 22. 5. B.				
Welt. Röhl.	4. % Gold	—		
Reichsförder 5. % d. III. Gewinn	1. 1. III.			
G. Eisenbahnprioritäten.				
Leipzig	3. % Zug. (Schluss)			
Eisenbahnen	3. % Städtepapier.			
östl. Eisenbahnen	3. %			
östl. Renn. große	90. 30. 1. 1. 1. 1.			
Eisenbahnsteige	3. 1855 94. 10. do.			
1852 — 1868 große	100. 10. do.			
1869 kleine	100. 10. 29. do.			
1870 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1871 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1872 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1873 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1874 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1875 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1876 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1877 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1878 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1879 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1880 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1881 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1882 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1883 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1884 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1885 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1886 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1887 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1888 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1889 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1890 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1891 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1892 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1893 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1894 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1895 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1896 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1897 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1898 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1899 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1900 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1901 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1902 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1903 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1904 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1905 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1906 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1907 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1908 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1909 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1910 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1911 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1912 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1913 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1914 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1915 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1916 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1917 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1918 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1919 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1920 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1921 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1922 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1923 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1924 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1925 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1926 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1927 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1928 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1929 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1930 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1931 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1932 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1933 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1934 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1935 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1936 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1937 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1938 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1939 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1940 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1941 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1942 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1943 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1944 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1945 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1946 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1947 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1948 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1949 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1950 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1951 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1952 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1953 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1954 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1955 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1956 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1957 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1958 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1959 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1960 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1961 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1962 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1963 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1964 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1965 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1966 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1967 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1968 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1969 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1970 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1971 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1972 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1973 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1974 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1975 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1976 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1977 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1978 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1979 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1980 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1981 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1982 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1983 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1984 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1985 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
1986 101. 00. östl. Eisenbahnen	101. 00. 101. 00. 101. 00.			
19				